

LESERMEINUNGEN

Treuhandbranche

Die bösen Treuhänder!

Es ist wirklich beschämend, dass es Treuhänder gibt, die Kundengelder veruntreuen. Wir können nur hoffen, dass die Regierung und die FMA keine falschen Schlüsse ziehen. Gerade der neueste Fall hat aufgezeigt, dass unser Kontrollsystem funktioniert und wir weder neue Vorschriften noch mehr Personal benötigen. Es ist die Aufgabe der Verantwortlichen, die bestehenden Gesetze hart umzusetzen und die Fehlbaren mit einem Berufsverbot auf Lebzeiten zu bestrafen. Mit einer solchen Massnahme hätten in der Vergangenheit einige Fälle verhindert werden können. Ich bin zutiefst überzeugt, dass auch andere Finanzplätze ähnliche Probleme haben, die aber aufgrund ihrer Grösse nicht in wenigen Stunden in aller Munde sind. Solange Menschen am Werk sind, wird es uns auch mit mehr Personal und neuen Regulierungen nicht gelingen, solche Einzelfälle zu verhindern. Es besteht aber die Gefahr, mit übertriebenen Massnahmen Kunden von Liechtenstein fernzuhalten.

David Vogt, Treuhänder,
Rheinstrasse 54, Balzers

300-Jahr-Feier

Eigene Volkshymne gefunden?

Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es. Nach diesem Grundsatz hat sich Donat Negele aus Triesen auf die Suche nach einer Melodie für eine eigene liechtensteinische Volkshymne gemacht und ist bei Josef Gabriel Rheinberger fündig geworden. Rheinberger komponierte das Lied «An die Heimat» für Chorgesang. Donat Negele hat die Melodie mit seinem Blas-Instrument vierstimmig eingespielt. Und nicht nur das. Er hat gleichzeitig www.hymne.li eingerichtet. Darauf kann sich nun jedermann die wunderschöne Melodie zu Gemüte führen. Damit wäre mal ein Vorschlag für eine eigene Volkshymne auf dem Tisch. Weitere können folgen. Gesucht wird nun noch eine Person, die über das Know-how verfügt, die Website zu verwalten und dialogfähig zu machen. Lesen Sie selbst, was Donat Negele auf der Website schreibt. Und hören Sie die Melodie «An die Heimat» (Rubrik «Vorschläge»).

Hansrudi Sele,
Pradafant 1, Vaduz

Gesundheitswesen

Wer kauft denn ein nicht funktionierendes Spital

Man kann zwar verstehen, dass jemand ein nicht funktionierendes Spital verkaufen will, aber es ist unverständlich, dass es jemanden geben soll, der ein solches kauft. Ein Spital, an falscher Stelle, ohne Zufahrten und mit falscher Konzeption gebaut. Unerklärlich, dass Funktionsträger ohne Kenntnisse solche Schnellschüsse loslassen, anstatt der Öffentlichkeit endlich mal ein Konzept für ein integratives Zentralspital der Grundversorgung für Liechtenstein zu präsentieren. Wenn man schon keinerlei Kenntnisse hat, dann kann man ja wenigstens eine dazugehörige Fachkommission mit Fachpersonal wie ausgewiesenen und erfahrenen österreichischen oder deutschen Krankenhausbedarfsplanern, Krankenhausarchitekten, Krankenhausbegehren usw. vorschlagen und deren Ergebnisse der Bevölkerung zur Diskussion stellen. So, wie ich es mir schon vor mehr als zehn Jahren erlaubt habe, vorzu-

schlagen. Damals glaubten ja noch alle, das Spital sei optimal, und sagten dies auch. Leider fahren wir immer weiter in ein Desaster, dass nicht nur Millionen verschlingt, sondern auch keine Verbesserung bringt und die Zukunft verbaut.

Harald Rudolf Eckstein,
Dr.med.univ., Facharzt für
öffentliches Gesundheitswesen
und Allgemeinmedizin Sozial-
medizin, Rätikonstrasse 37, Vaduz

Energie ...
Steckdosenliste?

Die jüngsten Beiträge von der Umweltarbeitsgruppe der Freien Liste mit dem umweltschädlichen Titel «CO₂ Ausstoss Kapitulation oder Pilotland» sind bemerkenswert - verkehrt. Enthusiasmus höchster Erregung legen diese Gralshüter an den Tag, um unsere Heimat vor dem drohenden Klimakollaps zu bewahren. Das mag ja im Grunde eine gute Sache sein und wenn wir das Versiegen des Golfstromes dereinst deswegen überleben, weil sich die Weissen so ins Zeug gelegt haben, dann gebührt ihnen unser Dank heute schon. Aber noch nagen die Biber, noch quaken die Frösche, noch krächzen die Raben. So berichtet eine «Pilotland»-Textpassage in überschwänglicher Freude, dass die Norweger bald nur noch Elektrofahrzeuge erlauben wollen und wir sollten von denen lernen. Aber Norwegen? Norwegen ist energietechnisch ein Land der Superlative. Es produziert seinen Strom zu fast 90 Prozent aus Wasser und baut die Wasserkraftwerke laufend aus. Den Rest besorgen Erdgas und Öl. Norwegen ist also vollständiger Energieeigenversorger. Und das ist so, weil dieses Land eben von Gott und auch Geist gesegnet ist. Achtzehnmal mehr Land hat es dort pro Bewohner als bei uns. Und es herrschen vor allem vorzügliche geografische und, mit viel Regen, beste klimatische Bedingungen. Von Geist sind die Norweger auch deshalb gesegnet, weil sie die riesigen Einnahmen aus dem Öl für die Zeit danach sparen.

Wir hingegen müssen 90 Prozent unseres Stromes importieren. Die anderen Energieträger sogar zu 100 Prozent. Energieexporteur in Europa ist vor allem Deutschland. Aber nicht weil es so viele Windräder hat, denn diese decken noch nicht einmal den Ausfall der bis jetzt abgeschalteten Atomanlagen, sondern weil Deutschland immer noch Gas, Mineralöl und Kohle verfeuert, dass es nur so kracht. Die Freie Liste würde gerne hergehen und bei uns jedem, der ein Elektrofahrzeug kauft, 3000 Franken Steuergelder in den Hintern stecken, damit wir noch mehr Dreckstrom importieren müssen, um damit noch mehr Autos zu fahren? Hier käme nun die Geistsegnung zum Tragen. Weiter fabuliert die Arbeitsgruppe der Freien Liste, man solle den Strom vom Hausdach nehmen und geniert sich nicht, für reiche Hausbesitzer Subventionen zu verlangen. Dass die CO₂-Bilanz der Elektrofahrzeuge ein einziges Desaster ist, davon scheint man bei der Freien Liste auch nichts gehört zu haben. H. von Treitschke würde vermuten: «In sozialistischen Ideen ist jederzeit der verwegenste Idealismus mit dem begehrlichsten Materialismus zusammengetroffen.»

Jo Schädler,
Eschnerstrasse 64, Bendorf

In eigener Sache

Hinweis zu Leserbriefen und Foren

Da auch unsere Rubrik «Leserbriefe» einer Planung bedarf, bitten wir unsere Leser, sich möglichst kurz zu halten und als Limite eine maximale Anzahl von 2500 Zeichen (inklusive Leerzeichen) zu respektieren. Die Redaktion behält es sich in jedem Fall vor, Zuschriften nicht zu publizieren und kann darüber keine Korrespondenz führen. Wir bitten darum, uns die Leserbriefe - inklusive der vollen Anschrift des Unterzeichners - bis spätestens 16 Uhr zu kommen zu lassen. Für die Rubrik «Forum» gilt, die 3000-Zeichen-Marke nicht zu überschreiten.

redaktion@volksblatt.li

Abschied und Dank

Eine ernsthafte Erkrankung, die meinen
ganzen Körper erfasste, habe ich nicht
mehr überstanden.

Danken will ich selber noch, nachdem ich
ein langes Leben lang so viel Liebe,
Zuneigung, Freundschaft und Hilfsbereitschaft
von Gisela, ihrer und meiner Familie
sowie von einem treuen Bekanntenkreis
erfahren durfte.

WALTER BALLY

12.09.1925 - 20.04.2018

Die Urnenbeisetzung erfolgt in aller Stille.

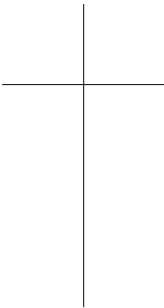
In dankbarer Erinnerung,

Gisela Bally
Unterfeld 30
9495 Triesen



Glaube Ludwig Schnüringers Bilder

VADUZ/SPIRINGEN Ein Gemälde von Ludwig Schnüriger, dem ehemaligen Pfarrer von Vaduz, gemalt im Jahr 1956, zu finden in der Friedhofskapelle Spiringen (Kanton Uri). (Foto: ZVG)



Es war schön, dich zu haben.
Gedanken, Gefühle und Augenblicke
werden uns immer an dich erinnern.
Deine Schritte sind verstummt,
doch die Spuren deiner Liebe
und Arbeit sind überall.

Herzlichen Dank

Für die liebevollen Beweise der Anteilnahme in Wort und Schrift, Kranz-, Blumen- und Geldspenden, sowie das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte beim Heimgang unserem lieben Papa, Bruder, Schwager, Götti und Onkel

Peter Markus Amann

17. Juli 1953 – 5. Februar 2018

sagen wir hierdurch unseren herzlichen Dank.

Es war ein grosser Trost zu wissen, wie geachtet und beliebt er war. Wir sind alle dankbar für die vielen wunderschönen Jahre, die wir mit ihm verbringen durften. Wir hatten das Glück, von ihm zu lernen und von seinem Wesen zu gewinnen. Er bleibt für immer der stumme Mittelpunkt in unserer Familie, an dem wir uns aufrichten werden.

Vaduz, im April 2018

Die Trauerfamilie



TODESANZEIGE

Du hast Gottes freie Natur geliebt
und mit Deinem Humor die Menschen erfreut.
Wir werden Dich sehr vermissen.
Ruhe in Frieden.



Tief erschüttert und in grosser Trauer nehmen wir Abschied von meinem geliebten Mann, meinem Papa, Bruder, Schwager, Onkel, Götti und Freund

Georg Schmidle

14. Januar 1952 – 24. April 2018

Für uns alle völlig unerwartet hat er seine Seele dem Schöpfer zurückgegeben.

Wir sind dankbar für die Zeit die wir mit ihm verbringen durften. Er wird immer in unseren Herzen sein.

Schaan, den 24. April 2018

In Liebe und Dankbarkeit:

Erika
Daniel und Bernadette
Karl und Margrith
Neffen mit Familien
Rudi
Anverwandte und Freunde

Der Trauergottesdienst findet am Samstag, den 28. April 2018, um 10 Uhr in der Pfarrkirche Schaan statt.
Die Urnenbeisetzung erfolgt im engsten Familienkreis.
Wir bitten, von Handkondolenzten abzusehen.
Anstelle von Blumenspenden bitten wir, das Kriseninterventionsteam Liechtenstein, IBAN: LI02 0880 5003 1494 7001 7 oder die Stiftung Liachtbleck, IBAN: LI79 0881 0000 1970 2302 4, Vermerk: Georg Schmidle, zu unterstützen.